



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kaiser Karl V.

Werden und Schicksal einer Persönlichkeit und eines Weltreiches

Quellen und Erörterungen

Brandi, Karl

München, 1941

Lösung vom Reich 1554/55

[urn:nbn:de:hbz:466:1-70533](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-70533)

*d'icelle le chemin ouvert pour librement courir la Germanye jusques au [528]
Rhin et me fourclore les passaiges qu'y sont deçà d'icelluy.*

Der Herzog von Alba an die Königin Marie und sein Mém. an den 529
Kaiser, ebenfalls vom 8. Okt. 1552, Lanz III, 494, 495; zwei Schreiben
Albas vom 15. Okt. aus dem Lager bei Bolchen, Lanz III, 497. In-
struktion an Alba für Lazarus von Schwendi zum Abschluß des Ver-
trags mit dem Markgrafen, 31. Okt. Lanz III, 510—12. — Die durch
den Markgrafen erpreßten Verträge mit Nürnberg, Lünig, R. A. IV,
49; mit Bamberg, 42; mit Würzburg, 54. Entwurf des Meßer Haupt-
vertrags, Lünig IV, 56—58.

Karl an Marie, 13. Nov. 1552, Lanz III, 512 (Cop. nach eigh. 530
Schreiben): *nous avons été icy tous fors descoragez, sauf le duc d'Alve,
qui toujours a esté d'opinyon de essayer ce dernier; j'ai bien esté du
même avis; car je veoyz qu'il n'y avoit autre chose à fayre et que, sy
ceste emprinse ne s'essoyait qu'il me failloit rompre mon armée, ayant
tant despensé sans rien fayre. — Dieu scayt ce que je sens, me veoyr
en termes de fayre ce que je fais avec ledit marquis; mais nécessité n'a
point de loy.* Ähnlich an Ferdinand, 15. Nov. Lanz III, 515—16.

Briefe des Bischofs von Arras an die Königin Marie, 6. 12. 20. 531
21. Nov. Druffel II, 810, 814, 820 f. Arras an König Ferdinand,
1. Dez. 1552, Druffel II, 825. — Der Kaiser selbst über die Auf-
hebung der Belagerung von Meß an Ferdinand, 12. Jan. 1553, Lanz
III, 530—34 (dazu Verbesserungen nach Copiar III, 86 Druffel-
Brandi IV, 6).

Briefe von Arras an die Königin Marie vom 17. u. 24. Dez. Druf- 532
fel II, 835, 842.

Lösung vom Reich. S. 532—38

Den Anteil der neutralen Reichsstände an dem Fortgang des Ge-
schehens, das sich in erster Linie als Ergebnis der publizistischen und krie-
gerischen Kämpfe zwischen einzelnen Fürstenhäusern (Ernestiner und Al-
bertin.), beiden Konfessionen, dem Kaisertum und dem Fürstentum dar-
stellte, habe ich zugleich sachlich und quellenkritisch erörtert in den Stu-
dien: Passauer Vertrag und Augsburger Religionsfriede, Hist. Zf. 95,
206—264, wieder abgedruckt in den Ausgewählten Aufsätzen (1938),
386—442. — Karls Entwurf zu einer Revokation der Verträge von
Passau und Meß, zuerst im Auszuge herausgegeben bei Druffel-

[532] Brandi, IV, 353—58, unter erneuter Heranziehung der Urschrift und mit begründeter Datierung auf den März 1553 vollständig bei G. Turba, Beiträge z. Gesch. d. Habsburger, Arch. f. österr. Gesch. 90, 287 (1901).

534 Ferdinand an Karl, 29. Dez. 1553, Lanz III, 596, mit PC. bei Druffel IV, 349: *Dieu scet que ne desire riens plus de en tout et par tout vous obéir, comme ai fet tousjours, tant que je entent ce que me sera possible de fere.* — Der Papierkrieg, der die Kämpfe der Fürsten begleitete, zum Teil bei Hortleder (1618), Buch 6, und E. Büttner a. a. D. — Die geschwägigen Berichte des Rates Johann Ulrich Zasius, Druffel IV, Nr. 33, 47, 60, 69 ff. (vgl. im übrigen das Register). — Die kursächsische Politik hat G. Zgleib, Von Passau bis Sievershausen 1552/53, N. A. f. sächs. Gesch. VIII, 41 ff. dargestellt. — Zum Heidelberger Bund: G. A. Stumpf, Dipl. Gesch. d. Heidelberger Fürstenvereins 1553—56, Zs. f. Bayern II (1870) und Brandi, Passauer Vertrag etc. Hist. Zs. 95, 217, Ausgew. Aufs. 396 ff. Gründungsprotokoll, Druffel IV, 72—90, Verhandlungen mit Moriz, 106—108, nach dem Urtext neu gedruckt: Gött. Gel. Anz. 1904, 121—125. Abrechnungen über die Kosten des Bundes, IV, 551—52; vgl. auch das Register bei Druffel-Brandi, Beiträge IV.

535 Moriz' Verträge mit Heinrich von Braunschweig unter Mitwirkung Kurbrandenburgs, 24. März 1553, Druffel-Brandi IV, 95—97. Egerischer Bund IV, 137, 144—49. Moriz im Bunde mit Herzog Heinrich als Kämpfer für den Landfrieden in Franken, Büttner, Krieg des Markgrafen Albrecht, 84—108. — Schlacht von Sievershausen am 9. Juli, die größte und blutigste der ganzen Reformationszeit, ein rühmlicher Sieg des Kurfürsten Moriz und seiner Verbündeten, die selbst schwere Opfer brachten; der Herzog von Braunschweig verlor zwei Söhne und Kurfürst Moriz starb an seinen Wunden zwei Tage nach der Schlacht, Glafey, Mitt. d. kgl. sächs. Altertumsvereins XXVI/VII. Schottenloher, 42531—42, Druffel-Brandi IV, 199/3, zuletzt auch Neukirch, Renaissance Schlösser II, 87. May Lenz, Eigh. Bericht Christophs von Carlowitz an Landgraf Philipp über den Tod des Kurfürsten Moriz. N. A. f. sächs. Gesch. u. A. I, 86.

Karls Schreiben an Ferdinand vom 8. Juni 1554, biographisch und allgemein historisch eines der wichtigsten Dokumente, nach Cop. Brüssel bei Lanz III, 622—28, Wien, Copiar III, 114. Im Grunde ist dieser Verzicht auf Mitwirkung an der Ordnung der deutschen Verhältnisse auf dem von ihm selbst versprochenen Reichstage die tatsächliche Abdankung Karls als deutscher König. Er hatte sich allerdings daran gewöhnt, Fer-

dinand als vollgültigen Vertreter zu betrachten, nicht aber, wie jetzt, ihm [535] die letzte Entscheidung zu überlassen.

Die sehr umfangreiche eigenhändige Denkschrift des Reichsvicekanzlers Seld für den kommenden Reichstag (undatiert, doch vor dem 20. März 1554 anzusetzen) ist gewiß nach allgemeinen Weisungen im Sinne des Kaisers gehalten, repräsentiert aber im einzelnen nur die Auffassung dieser kaiserlichen Räte, vor allem Selds, von dessen historisch politischer Bildung und Kenntnis der staatsrechtlichen Fragen sie dem Leser eine sehr vorteilhafte Vorstellung hinterläßt; gedruckt Druffel-Brandi IV, 411—34. Nach dieser lateinischen Denkschrift wurde die Instruktion für den Kardinal von Augsburg, Lazarus von Schwendi und Felix Hornung in deutscher Sprache ausgearbeitet, ebendort IV, 411.

Karls Schreiben vom 8. April 1555, eigh. Conc. Selds u. Dr. Wien, 537 R. T. A. 29, Druffel-Brandi, IV, 646—48.

Für die Beibehaltung des Kaisertitels gebe ich im Text eine rationale Erklärung im Sinne Ferdinands, ohne damit das immanente Moment der Beharrung zu übersehen. Dieses hat wohl auch vor allem dazu geführt, daß der Name des Kaisers noch an der Spitze einer Ordnung steht, mit der dieser Kaiser nichts mehr zu tun haben wollte, des Reichstagsabschiedes vom 25. September, von dem der Augsburger Religionsfriede ja nur ein Teil ist. Noch merkwürdiger ist es eigentlich, daß Karl trotz seiner Ablehnung jeglicher verantwortlichen Mitwirkung doch mit Ferdinand in einem ununterbrochenen Briefwechsel blieb über die Einzelfragen, Lanz III, 649 ff.: Briefe vom April, Mai, Juni, August und September 1555. Ferdinands Bericht vom Reichstagschluß, 24. Sept., Lanz III, 683. — Der Text des Friedens mit den Vorentwürfen des Fürstentrates und des Kurfürstentrates und den wechselnden Formulierungen nach den Verhandlungen in den Ausschüssen und im Plenum ist von mir aus den Druffelschen Beiträgen, IV, 722—744, auch separat herausgegeben, jetzt in zweiter erweiterter und verbesserter Auflage: Der Augsburger Religionsfriede vom 25. Sept. 1555, kritischer Text mit den Entwürfen und der königlichen Deklaration. (Göttingen 1927). Hier auch, S. 33, die darstellende Literatur, besonders Gustav Wolf, Der Augsb. Rel.-Friede (Stuttgart 1890). Seitdem neu: W. Friedensburg, Das Protokoll der freien und Reichsstädte auf dem R. T. zu Augsburg 1555, Arch. f. Ref. Gesch. 34 (1937) 58—86.